

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphische Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Verlagsstelle
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 193.

Montag, 21. August 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten wöchentlich 2,10 Mark, monatlich 7,00 Mk. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundstifts-Zeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitweiliger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger gegenwärtiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerinseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Bekanntmachung.

Die Abnahme von Eisenbahnfahrkarten ist vom Königl. Reichsminister für den öffentlichen Hauptverkehr Bauwesen, Chemiewesen, Dresden II, Leipzig II, Wittenberg, Zittau und Zwickau übertragen worden.
Dresden, am 14. August 1916.

Königliches Hauptzollamt II.

Die Abnahme der im Bezirke gesammelten Brennweizen findet
1) am Donnerstag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr, in der Landwirtschaftlichen Schule zu Großenhain, Neumarkt,
2) am Sonnabend, den 26. August, nachmittags 4 Uhr, bei der Firma Max Starke, Riesa, Friedrich August-Str.,
3) am Montag, den 28. August, nachmittags 4 Uhr, in der Bahnhofsverwaltung zu Maderburg
statt. Das Nähere ist den Gemeindebehörden mitgeteilt worden.
Großenhain, am 18. August 1916. 8934 F1.

Margarine und Fettverteilung.

Von Montag, den 21. laufenden Monats ab wird soweit in einzelnen Gemeinden nicht bereits durch besondere Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft geschehen, in den bisherigen Margarine-Verkaufsstellen, in denen von den einzelnen Gemeinden für die Lebensmittelabgabe eingerichtete Verkaufsstellen für Margarine und — soweit solches noch vorhanden — Fett gegen Abgabe der Fettsteuer wiederum abgegeben.
Es entfallen 75 Gramm auf die Person.
Wer den auf ihn entfallenden Teil bis spätestens Mittwoch, den 23. I. M., abends nicht abgeholt hat, dessen Anspruch verfallt.
Der Preis für Margarine beträgt 2 Mk. für das Pfund ausgleich 5 Pf. Aufschlag für die Verteilung, für Fett 3,60 Mk. für das Pfund.
Großenhain, am 18. August 1916. 1252 b FII.

Einquartierung betr.

Dieserjenige Einwohner, welche die bei ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen

auch im Monat September 1916 im Quartier behalten wollen, werden aufgefordert, Meldung darüber bis Sonnabend, den 26. dieses Monats, bei unserem Quartieramt zu erlangen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. August 1916.

Bekanntmachung.

Nach neuerer Entscheidung des Kriegsernährungsamtes in Berlin sind nachstehende Gegenstände noch für Lebens- und Futtermittel im Sinne der §§ 1, 2 der Verordnung vom 24. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 581) erklärt worden:

Kaffee, Kakao, Tee und deren Ersatzmittel, Wein, Schaumwein, Obstwein, Bier, Spirituosen aller Art, Fruchtsäfte, Mineralwasser, Limonaden, Säfte und Sodas sowie deren Ersatzmittel, getrocknete Früchte aller Art, Narmeladen, Salz, Fleischextrakt, Pflanzenfleischextrakt, Suppenwürfel, Bäckepulver, Backpulver, Natrium-Bicarbonat, Honig, Kunsthonig, Kunstbutter, Marmeladenpulver, und ähnliche Erzeugnisse.

Der Handel mit diesen Gegenständen bedarf daher der Erlaubnis nach § 1 der vorgenannten Verordnung.

Wir fordern diejenigen Gewerbetreibenden, die mit den vorstehend angeführten Gegenständen handeln, die hierzu erforderliche Erlaubnis aber noch nicht besitzen, hiermit auf, unverzüglich ein Gesuch gemäß Ziffer 2 der Ausführungs-Verordnung vom 24. Juni 1916 hier einzureichen.

Riesa, am 21. August 1916.

Der Rat der Stadt Riesa.

Schr.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft im Riesauer Tageblatt vom 17. August 1916 erlaube ich mir die hiesigen Einwohner erneut, leere Konservebüchsen, Gegenstände aus Zinn, Zinnlegierungen und Weißblech sowie verzinnte Gegenstände, Stanzblech usw., wie sie in der erwähnten Bekanntmachung aufgeführt sind, bei den wöchentlich stattfindenden Lebensmittel-Verkäufen im Grundstück Wehstraße 14 abzugeben. Auch im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 10, werden Gegenstände dieser Art entgegengenommen.

Die Verwertung dieser im einzelnen völlig wertlosen Gegenstände ist nur in großen Mengen möglich. Der etwa zu erzielende Erlös wird der Kriegsbildkasse zufließen.
Gröbä (Elbe), am 19. August 1916. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 21. August 1916.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, den 22. August 1916, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss: Sicherung der Sparkassenräume betr. 2. Ratsbeschluss: Legung einer Gasleitung vom Georgplatz nach der Südtstraße betr. 3. Ratsbeschluss: Abänderung von Kriegsunterstützungsätzen betr. 4. Mitteilungen.

— Großes Wohltätigkeitskonzert des Leipziger Männerchors. Eine erneute glänzende Veranstaltung zum Besten des Vereins „Selbsthilfe“ liegt hinter uns. Gewiß sind viele zu ihrem Schicksal am Sonnabend Abend veranlaßt worden, wenn ihnen braven Vermittler und gelehrten Feldherren mit klingender Stimme zu danken. Es scheint aber fast, als ob noch mehr ihre Schritte nach dem reichlich füllenden Konzertsaal lenkten in der von vornherein hoch gespannten Stimmung eines künstlerischen Genusses, wie ihn der weit über die schwarz-weiß-roten Grenzen hinaus vielgerühmte Leipziger Männerchor und ihr Ehrenvorsitzender Herr Rat. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth erwarten ließ. Und in der Tat, wie der trotz Fernliebenmühen so vieler dem Vaterlande dienender Sänger — der Vortragsplan nannte 240 — in sich kluglich fast wieder lückenlos zusammengeflohenen Chor im Verlauf des pünktlich, ja wohl! — wahrhaftig mit dem Punkte beginnenden Konzerts den Reiz der Zufallschance gewann, das war bewundernswert. Und doch kein Wunder! Hier führte man, wie ein eiserner, unbegrenzter Wille, dazu das liebevolle künstlerische Verständnis für das jedes Herz bewegende und erhebende deutsche Lied einer großen, gleich edel strebenden Sängerschaft, sichtbar nicht, doch fühlbar, als mittelteil. Wir kennen die Note so mancher Chormeister, deren sich vor jeder Darbietung ihres Vereins eine gewisse nervöse Unruhe in der Befürchtung des „Schiefgehens“ bemächtigt und fühlen sie als Zuhörer, oft selbst weinlich berührt, nur Wohlgefühls kennt dieses tiefste, teils chronische Leiden nicht mehr. Lieberlegene Ruhe und Sicherheit im Taktmaß und hinterm Notenblatt zum Wohl und Weh der dem Zuhörer einen ungetrübten Genuß, den Sängern und ihrem Meister infolge Mangels an nervösen Störungen aber ganz gewiß eine erhöhte Lebensdauer. Und beides begünstigt wir mit besonderer Freude. Donatistische Feinheiten und korrekte Textbehandlung vervollständigten das Bild, das man seit langem vom Leipziger Männerchor hat. So erwachsen besonders die „Morgenhymne“ von Stöhr, das achtkimmige „Graduale“ von Grell und Wohlgefühls „Hymne“ (mit den Riesauer Sängern aufgenommenen) zu Darbietungen, wie sie eben nur die besten Chörevereinigungen Deutschlands herauszubringen vermögen. Die Zufallschance nötigte, von entzückender Widergabe hingriffen, zu einzelnen Wiederholungen. Als vorzüglichste, von früheren Veranstaltungen des Männerchors her wohlbestante Interpretin solistischer Gesangsstücke erwies sich wieder Fel. Lotte Mäder. Klare und absolut reine Tongebung, Innigkeit der Auffassung in Liedern von Schubert, Hindemith, Büngert, Wohlgefühls und Peters, und dabei feinsten Klang über den Chorstimmen in Kremsers „Domne“ vereinigte sich mit bescheidener Sicherheit, die rechten Künstlerinnen eigen ist. Die moderne Pionierkapelle unter ihrem Obermusikmeister Herrn Däumler, der in der Begleitung zu den Gesängen selbst unter seinen Musikern mitwirkte, ersetzte den Abend mit der anerkanntwertigen Wiedergabe zu Glucks „Fidelio“ in Aulis“. In der nach dem pünktlich durchgeführten Konzert stattgefundenen

Begegnungsfeier dankte der Vorsitzende des Ehrenausschusses, Herr Bürgermeister Dr. Scheider, den Leipziger Sängern in herzlichster Weise. Herr Warrer Mühlbauer-Weißig, Mitglied des Vereins, erhob die Herzen in begeistertem Wort. Ansprachen wechselten mit Singstücken und Instrumental. Und der Helde, die drängen an den Toren des Reiches die Nacht halten oder nun schon ruhen, wurde nicht vergessen. — Wechielndes Sonnenlicht durchflutete am Sonntag nachmittags das Land der Bäume im schönen Mühlenspark des Reichthaler Lagers. Und während wir, einer lebenswürdigen Einladung des Herrn Kommandeurs des Truppenübungsplatzes General Gläsele und seiner Frau Gemahlin zu einer Tasse Kaffee auf der Veranda des Mühlensparkes mit Lotte Mäder und Wohlgefühls Folge leisteten, füllte sich das Podium vor den Vermittelten lautlos, als ob alle von der Schwere der Opfer gebannt seien, mit Sängern. Die Vermittelten ließen sich auf Stühlen oder Sesseln nieder oder umstanden bisgehörig zu Hunderten die Halle. Unter den Klängen „Da ruhmst aller Lebenszeiten, o Jesu, sei mir gnadenmild“ wurden verübte Offiziere durch die schattigen Gänge nach dem Konzertplatz heringefahren. Der Württembergische Spendete auch unter dem Laubdach im Freien seiner Töne Kraft. Der Herr Kommandeur und Warrer Mühlbauers Wort gingen zu Herzen. Es ist etwas Eigenes, wenn die Augen weitergebrannter Männer sich feuchten, die dem Tode ins Auge geschaut haben und nun erst in der Nähe der behandelten Geliebten sich bewußt werden. Und nun führten Wohlgefühls, seine Sänger und Lotte Mäder, die seit noch schöner sang als am Vorabend, sie alle suchte in den Frieden und in die Heimat. Dann drang nochmals der Sang deutscher Männer lebend durch die geöffneten Fenster des abseits gelegenen Lokales für Schwerverwundete, und, mit verdientem Beifall, Vorbeir und herzlichem Dankesruf gelobt, rühten sich die Sängern, „des Wohlwuns Glückesgefühl im Herzen“, zur Heimkehr.

— Bei Selbstdank-Bereinen ländlicher Bezirke hat das Bekanntwerden einer Vereinsversammlung bekanntlich mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß den Beteiligten infolge der großen Entfernung ihrer Wohnstätte von dem Versammlungsorte oft ein recht erheblicher Aufwand an Zeit und Geld erwächst. In Glaucha ist deshalb kürzlich mit bestem Erfolge der Ausweg gewählt worden, eine Versammlung der Vertrauensmänner des Selbstdank-Bereiches Glaucha-Land im Anschluß an die Jahresversammlung des Kreisvereins für Innere Mission der Eparchie stattfinden zu lassen. Die Möglichkeit, gleichzeitig zwei Angelegenheiten zu erledigen, wirkte naturgemäß außerordentlich förderlich auf die Besuchszahl. Es bedarf keiner näheren Darlegung, wie wertvoll gerade für das Land mit seiner verhältnismäßig seltenen Versammlungsmöglichkeit es ist, wenn sich bei Gelegenheit einer Selbstdank-Versammlung Vertreter der kirchlichen und bürgerlichen Behörden mit den verschiedensten Kreisen des praktischen Lebens zusammenfinden, um in einer erlauchtenden eingehenden Meinungsanstausch zu treten. Darum erscheint es, zumal in der gegenwärtigen Kriegszeit, besonders empfehlenswert, daß sowohl der Selbstdank, als auch andere Landesorganisationen vor Einberufung wichtiger Versammlungen gegenseitig Prüfung nehmen, um beiderseits die Versammlung auf ein und denselben Tag zu legen, und zwar so, daß für jede Versammlung eine genügende Anzahl Beratungsstunden zur Verfügung steht. Solches Verfahren würde zweifellos allerwärts lebhaft begrüßt werden, da es nicht nur zur Förderung hochnütziger Bestrebungen beiträgt, sondern auch eine wesentliche Erleichterung für alle beteiligten Kreise bedeutet. Die sich in anerkannter-

teiler Weise dem Dienste der Nächstenhilfe und Nächstenfürsorge widmen.

— H. M. E. Majestät der Kaiser hat auch Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich das Eisenerz Kreuz 1. Klasse verliehen. Die vorstehende gemeldete Verleihung der gleichen Auszeichnung an Sr. Kgl. Hoheit den Prinzen Friedrich Christian war schon vor einiger Zeit erfolgt.

— Beim Evangelisch-lutherischen Landes-Konfessionsrat tritt Ende September d. J. der Geheimrat Dr. Dr. Rohlfshöfer in den Ruhestand. Gleichseitig wird der Geheimrat Konfessionsrat Wehner von Wehler ausgeschieden, um in das Ministerium des Innern überzutreten. Die hierdurch freiwerdenden Stellen werden dem Oberkonfessionsrat hiesigen Hilfsarbeiter bei dem Landeskonfessionsrat Wehner und dem Oberkonfessionsrat Superintendent Hempel in Dippoldiswalde übertragen werden.

— Der Kreis Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins hielt am Sonntag, nachdem bereits am Sonnabend die sächsische Sektion der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft gefeiert hatte, in Danken keine diesjährige ordentliche Kreisversammlung ab. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung boten vorwiegend nur sachliches Interesse, der Verlauf ihrer Erledigung ließ aber erkennen, daß es notwendig war, daß sich die Vertreter des sächsischen Buchdruckerberufes am Beginn des 3. Kriegsjahres in größerer Anzahl einmal darüber austauschten, wie für ihren wichtigen Wirtschaftszweig weitere Nachteile durch Einkünfte auf die Linie nach Möglichkeit vermieden werden können. Vor allen Dingen ist bei Arbeitnehmern wie bei Arbeitgeberinnen der unerlöschliche Wille vorhanden, den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Buchdruckerberufes gegenüber „und arbeiten zu stehen und bis zur Wiederkehr besserer Zeiten durchzuhalten. Es kommen bei diesem wirtschaftlichen Kampfe nach der Feststellungen Ende 1915 in Sachsen 1000 Buchdruckerbetriebe mit 5428 Gehilfen in Frage, von denen 471 mit 4477 Gehilfen dem deutschen Buchdruckerberuf angehören. Das Buchdruckerberuf hat an Kriegslieferungen keinen erheblichen Anteil. Ihm hat der Krieg schwere Zeiten gebracht. Die Druckaufträge aller Art verminderten sich, die Zeitungen erlitten andauernd große Verluste durch Anzeigenausfall, ohne irgendwelchen Ersatz dafür zu haben. Dazu kommt noch eine teilweise Knappheit und allgemein große Verteuerung der zum Drucken unentbehrlichen Rohstoffe und sonstigen Materialien, besonders des Papiers. Die Vorgänge auf dem Papiermarkt haben in Sachsen dreifachen eine gewisse Vertiefung erzeugt. Wenn auch infolge Einberufung des Besitzers eine Anzahl Druckereien stillgelegt, so sind doch gänzliche, dauernde Betriebsstilllegungen im Königreich Sachsen verhältnismäßig wenig im Jahre 1915 zu verzeichnen. Die Arbeiterchaft war voll beschäftigt, denn es trat mit dem gesteigerten Herangehen der Männer zur Verteidigung des Vaterlandes Mangel an Schemm- und Buchdruckern ein. Während die 895 tariflosen sächsischen Firmen 1914 noch 8841 Gehilfen nachwiesen, wurden deren 1915 nur 8356 gezählt, also 485 weniger. Das deutsche Buchdruckerberuf hat bisher mehr denn 45000 Mann ins Feld gestellt; nahezu 4000 davon sind gefallen. Die Verarmung gedachte vieler Männer und ehre besonders das Andenken der toten Soldaten aus der edlen Kunst Gutenberg. Daß die Buchdrucker ihren heldenmütigen Kollegen moralisch und materiell andauernd ihre dankbare Anerkennung bewiesen, ist in ihren Reihen eine Ehrenpflicht, in deren Erfüllung sie korporativ und persönlich mit den anderen Ständen weiterzuehen. Zur Vermeidung von Schäden infolge Buchdrucker durch ihre Arbeitgemeinschaft der deutschen Buchdrucker durch ihre Arbeitgemeinschaft werden alle Dingen über